

Charly Antolini



Charly Antolini konnte nicht frei und unbefangen über die Zeit mit Eugen berichten. Zu stark waren seine wenigen Erinnerungen von enttäuschten Emotionen geprägt. Er war der erste Drummer von Eugen und sicherlich einer seiner aller besten und spielte auf allen sieben MPS Aufnahmen mit. Er war bei unserem Gespräch sehr wortkarg, fast verbittert, weil er meinte, mit Eugen hätte er "Weltkarriere" machen können:

Ich habe ihn in Zürich entdeckt und nach Deutschland und zu MPS gebracht. Wir haben herrliche Musik miteinander gemacht. Er war ein hervorragender Pianist und Musiker. Er war ein großartiger Techniker. Nur er hätte einen Jacques Loussier an die Wand spielen können. Er hätte Weltkarriere machen können, aber er wollte nicht.

Etwa 20 Jahre später

Es war am 12. Februar 2022, als ich kurz nach 9 Uhr einen Anruf von einem Freund aus Berlin bekam. Er rief ins Telefon, Eugen Cicero spiele im Deutschlandfunk Ich war wie elektrisiert, denn es war die Sendung Klassik Pop et cetera, welche ich schon seit vielen Jahre hörte, aber ausgerechnet heute vergessen hatte ...

Als ich eingeschaltet hatte, hörte ich Eugen die perlenden Kaskaden des Solfeggio von Carl Philipp Emanuel Bach spielen und danach sprach Charly Antolini.

Nachdem ich den Link zu dieser Radio Sendung an die mir bekannten „Friends of Eugen Cicero“ verschickte, meldete sich nach circa drei Wochen Charly Antolini persönlich, der meine Adresse von einem Wiener Sinatra-Fan erhalten hatte ... Seit über 20 Jahren kam es nochmals zu einem Gespräch. Alles weitere finden im Folgenden:

2. Interview mit **Charly Antolini** Telefongespräch am 07.03.22

Es war im Winter 1964 als mich in Zürich ein Bekannter auf einen einzigartigen Pianisten aufmerksam machte. Es hieß damals noch Eugen Ciceu und spielte in der Flughafen Bar „Black Box“ in Kloten bei Zürich. Ich war sofort von ihm fasziniert und fragte, ob ich mitspielen dürfe. Es klappte sofort – er lobte ständig meine „brushes“.

Ich nahm ihn mit nach Villingen-Schwenningen zu MPS dem damals modernsten Tonstudio in Europa und einem führenden Plattenlabel in Sachen Jazz. Hans-Georg Brunner-Schwer (HGBS) war auch sofort begeistert von ihm und sagte schon in der ersten Nacht, wir könnten spielen, so lange wir wollten. So nahmen wir in der ersten Nacht gleich 27 Titel auf.

Die erste LP war damals „In Town“, erst danach folgten „Rokoko-Jazz“ und all die anderen ... Ich hatte es damals sehr bedauert, als die Zusammenarbeit mit Eugen nach 8 LPs zu Ende ging.

Auf der LP „In Town“ gibt es sagenhafte Phrasierungen, wie ich sie später nie wieder gehört. Es war übrigens HGBS, der ihm den Künstlernamen „Cicero“ gegeben hat.

Eugen hat dann geheiratet und sich nach Berlin orientiert, wo er als Pianist beim SFB Tanzorchester anfangen konnte. 1970 wurde sein Sohn Roger geboren.

1977 kamen wir nochmals zusammen und machten mit Niels Henning Ørsted-Pedersen, einem der weltbesten Bassisten der damaligen Zeit eine Tournee durch ca. 14 deutsche Städte. Leider erinnere ich mich an keine Einzelheiten mehr. In dieser Zeit wollte Eugen mit mir auch nochmals eine CD in München machen, leider ist nichts daraus geworden.

Ich halte Eugen immer in Ehren. Er war ein großer Virtuose im Jazz und in der Klassik. Seine Leichtigkeit, mit der er sein Instrument beherrschte, war großartig. Ich weiß, dass selbst der großartige Oscar Peterson voll des Lobes über ihn war.

Wir waren ein sagenhaftes Trio, denn auch Peter Witte war ein großartiger Bassist. Er sagte immer: „Ich bin bestimmt nicht der große Techniker am Bass, aber dafür stimmen meine Töne“.

Leider wollte Eugen keine große Karriere machen, denn dazu hätte er das Zeug gehabt.

Ich kann ihnen nicht sagen, ob Eugen in den 70-er Jahren schon Kontakte nach Holland oder zu einem Promoter hatte. Es gab ja noch keine mobilen Telefone und telefonieren war damals noch sehr teuer. So hat man sich als selbständiger Musiker schnell aus den Augen verloren, wenn man ständig unterwegs war. Wir waren jung und jeder versuchte seinen Weg zu machen.

Eugen war eine Ausnahmeerscheinung, denn er konnte neben der Klassik auch gute Swing-Nummern aus dem Jazzbereich spielen.

Noch heute erinnere ich mich gerne an die Zeiten des gemeinsamen Musizierens zurück, in der ich mit Eugen so wunderschöne Aufnahmen einspielen durfte.

Die Spielweise und der feine Anschlag von Eugen war einmalig und ist seitdem unerreicht geblieben.

(Charly Antolini lebt heute in München und erfreut sich noch bester Gesundheit. Trotz seiner 85 Jahre nimmt er immer noch sehr rege am Musikgeschehen teil und ich werde ihn wohl am 10.04.22 zur Premiere des Films „Vater und Sohn, 2 Künstler, eine Bühne“ in München Ehrengast sein.)